



INHALT

BR. RETO – Retos Revier S.1

ELKE HENDRIKSEN – In der Wahlheimat S.2

BR. JAC & BR. SCHORSCH – Kabul S.4

INGRID ZEHENDNER – Kreativ in Triefenstein S.6

BR. CHRISTIAN & BR. THOMAS – Triefensteintag 2017 S.7

INFO – Ein spannendes Jahr unter Brüdern S.7

Liebe Freunde,

Jetzt, da ich diese Zeilen schreibe, sitze ich in meinem »Revier« – oder besser gesagt hinter der Theke im Eingangsbereich von Ralligen. Nur dass ich da keine Drinks anbiete, sondern allenfalls ein Glas frischen Wassers. Unmittelbar vor dem Gästebüro ist mein Arbeitsplatz.

Hier stehe ich den Gästen zur Verfügung, wenn diese irgendetwas brauchen, Fragen haben oder eine Gästekarte möchten.

Ich bin gerne hier. Da ist man gewissermaßen wie »am Nabel der Welt«. Fast alle, die rein oder raus gehen, kommen bei mir vorbei. Meistens genügt ein Lächeln und Zunicken.





Manche der Gäste informieren sich über das Wetter und schauen auf den ausgedruckten Wetterbericht. Wegbeschreibungen, Karten und Prospekte, die beliebten WLAN Codes und Fahrplanauskünfte – das alles können sie bei mir bekommen. Das schreibe ich Ihnen, damit Sie bei Ihrem nächsten Ralligenbesuch gleich wissen, wo Sie immer anklopfen können.

Nein, Sie stören mich überhaupt nicht!

Heute ist Taizé-Abend. Die Gäste unserer Fasten- und Schweigewoche nehmen teil, wie auch der Männerkreis von Sigriswil und Merligen, der heute bei uns tagt. Und natürlich einige Menschen aus der näheren Umgebung, die sich regelmäßig bei uns einfinden zu diesem Anlass. Da wird es lebhaft bei mir. Etliche Leute sind zum ersten Mal bei uns zum Gebet. Diese fragen nach dem Weg:

Zersch d'Stäge abe, de chunnt links dr Cheminée- raum – und dert isch dr lgang zum Festsaal.

– oder auf gut Deutsch: *Bitte die Treppe hinunter, dann die Türe links in die Kaminhalle, dort ist der Eingang zum Festsaal.* Br. Thomas und Br. Gustav üben schon die Melodien auf dem Klavier bzw. auf der Trompete. Heute wird der Festsaal wieder ganz voll.

Dem Br. Urs öffne ich die Türe. Er hat ein großes Tablett mit Gebäck in den Händen. Dieses ist für die Gäste bestimmt, die wir nach dem Taizégebet gerne noch zu einem Kaffee oder Tee in die Cafeteria einladen. Und da ergibt sich noch so manche Begegnung und so manches Gespräch.

Ihr



Br. Reto in seinem Revier

Selig sind die da Heimweh haben, denn sie werden nach Hause kommen...

Wenn Sie an Br. Retos Arbeitsplatz vorbei geradeaus gehen, treffen Sie auf eine Türe mit den Fotos aller Brüder und Mitarbeitenden Ralligens. Dahinter befindet sich das Gästebüro. Die beiden Menschen hinter dieser Türe sind überaus dankbar für Br. Retos vielseitigen und so liebevollen Dienst an unseren Gästen.

Und wenn diese Türe vielleicht öfter als früher geschlossen ist, dann ganz einfach deshalb, weil der administrative Aufwand in den vergangenen Jahren merklich angestiegen ist, und uns die Bewältigung desselben so einiges an Konzentration abverlangt.



Neulich wurde mein Mann Philipp völlig überraschend in eine Aufgabe berufen, die es uns erlaubt, in unsere Wahlheimat am Thunersee zurückzukehren!

Wenn es sich weiter bestätigt, werden uns mittelfristig statt drei Stunden Fahrzeit nur noch sieben Minuten Fußweg von Ralligen trennen.

Was ich an meiner Arbeit mag, ist die Vielseitigkeit. Ich liebe es, mich durch eine übervolle Mailbox hindurchzuwühlen, Anrufe entgegenzunehmen, und auch beim Eintragen von Spenden und beim Einarbeiten in der Buchhaltung nicht nur Buchstaben und Zahlen zu sehen, sondern dem Menschen, der dahinter steht, zu begegnen und in ihm Christus selber. Bei Bibelarbeiten, in der Begleitung von Menschen und in gottesdienstlichen Zeiten kann ich von dem weitergeben, was mir am Herzen liegt. Dabei begleitet mich der Wunsch, dass Christus selber den Menschen begegnet und sie sich als von Ihm her Angesehene erleben, sodass sie mit Hagar sagen können: »Du bist ein Gott, der mich sieht.«

Elke Hendriksen

Ja, Sie haben richtig gelesen, oder vielleicht auch anhand der neuen Stimme am Telefon wahrgenommen, dass Br. Thomas im September 2016 Verstärkung bekommen hat. Vielleicht erinnern Sie sich an meinen Bericht in der Nr. 2/2016 unseres Freundesbriefes. Da habe ich Ihnen erzählt, was mir Ralligen bedeutet, und dass mir der Umzug in die Ostschweiz schwergefallen ist. Damals hat mich oben stehende Seligpreisung sehr bewegt – nicht wissend, wie wörtlich sie sich in Bälde erfüllen würde.

Ich hatte als Gast, als freiwillige Mitarbeiterin und als Freundin Ralligens geschrieben. Und heute darf ich Sie als teilszeitlich angestellte Mitarbeiterin (*derzeit zu 35%*) und Mitlebende an der Fortsetzung von Gottes Liebesgeschichte mit mir teilhaben lassen:



Philipp und Elke Hendriksen



Br. Jac seit vielen Jahren in Kabul

Liebe Freunde,

Unser Freundeskreis in Kabul lichtet sich immer mehr. Seit Mitte Februar sind nun auch die Kleinen Schwestern Mariam und Catarina altershalber in ihre Heimatländer (Schweiz und Japan) zurückgekehrt.

Mit ihnen waren wir Brüder über 45 Jahre wie eine Familie, ja wie Schwester und Bruder verbunden. Wir konnten uns mit ihnen in jeder Hinsicht auch tiefer austauschen und wieder neue Kraft für die Welt um uns herum und den Dienst an den Menschen schöpfen.

Obwohl es vom Kopf her normal ist, dass sich mit dem Älterwerden auch äußerlich die Reihen lichten und es einsamer wird um einen, muss es doch in meinem Herzen erst mal ankommen und akzeptiert werden – und das braucht Zeit.

Mir hilft da immer wieder ein globales Denken: *Wir sind alle in einem Boot, und unser großer Bruder Jesus ist der Steuermann.* Wo wir auch sind, er ist bei uns, und wir steuern auf das jetzt noch nicht sichtbare Ziel hin, wo wir wieder alle vereint sein werden. Unsere halbjährlichen Heimataufenthalte helfen mir, die etwas einsamere Zeit dazwischen zu überstehen. Kontakte mit einheimischen Mitarbeitern, Patienten usw. habe ich ja zur Genüge. Es wird mir auch nicht langweilig, da in meinem ohnehin vielfältigen Job immer irgendwelche Eisen zum Bearbeiten

im Feuer liegen, und das ist auch gut so.

Früher hatten wir oft mit Landsleuten Kontakt, die uns gerne besuchten. Wenn wir sie heute treffen, dann sind sie meist in ihren wohlgesicherten Bollwerken von mehreren Betonwänden und Sandsäcken umgeben. Umso mehr freuen sich unsere Freunde, wenn sie jemand von außen besucht. Denn die meisten von ihnen dürfen nicht einen Schritt vor die Türe machen.

Sie können das nur aushalten, weil sie alle paar Wochen in die sogenannte »freie Welt« bzw. nach Hause fliegen dürfen und sogar müssen.

Wie gut ist es für mich, zu wissen dass Er, unser großer Bruder, überall ist und jeden Platz auf dieser geschundenen Erde kennt und in Augenschein nimmt. Sich Ihn so oft wie möglich zu vergegenwärtigen, zu loben und anzubeten ist eine befreiende Sache.

Liebe Freunde, danke für Euer Mitarbeiten im Gebet

Gerne bin ich Euer

Br. Jac

Von ganzem Herzen beten

In unserer schwierigen Lage in Kabul wird mir das sogenannte »Herzensgebet« immer mehr zu einem wertvollen persönlichen Schatz.

Vom »Beten ohne Unterlass« ist ja an verschiedenen Stellen im Neuen Testament die Rede. Vielleicht fragen Sie sich: »Wie soll ein Mensch ohne Unterlass beten können, der voll im Arbeitsleben steht?« Jesus gebraucht das Bild von der Rebe am Weinstock. Nur die Rebe kann viel Frucht bringen, die dauernd an Ihm bleibt.

Kontinuierlich am Weinstock zu bleiben, 24 Stunden am Tag, das ist der Schlüssel. Und genau hierbei ist mir das Herzensgebet eine Hilfe.

Die Wüstenväter der frühen Christenheit suchten die lebensfeindliche Einsamkeit in der Wüste, um allen unnötigen Ablenkungen zu entgehen und um sich auf die wesentlichsten Dinge des Lebens zu konzentrieren. In meiner Biografie hat Gott es so gelenkt, dass ich neun Jahre in der Bergwüste Afghanistans gelebt und gelitten habe. Doch auch unsere jetzige Situation in der Großstadt Kabul empfinde ich oft als »Wüstenzeit«.

Unter solchen Umständen ist das unablässige Gebet für mich ein Weg, mich mit jedem Atemzug an Jesus Christus zu wenden. Ich atme ein und bete dabei: »Herr Jesus Christus«. Ich atme aus und bete weiter »erbarme dich meiner«. Nach einiger Zeit rutscht diese Übung ins Unterbewusste. Wenn ich morgens aufwache, betet es schon in mir. Seit einiger Zeit übe ich dieses Gebet zwischen 5.00 und 6.00 Uhr morgens. Und ich darf tagsüber bereits erste Auswirkungen



Die kleinen Schwestern zu Gast bei den Brüdern

erleben: Meine afghanischen Mitarbeiter bestätigen mir, dass sich meine Frustrationsgrenze deutlich erweitert hat – trotz vielfältiger Herausforderungen, Ärgernisse und Bedrohungen. Auch in meinem Team erlebe ich erfreuliche Veränderungen: Vor wenigen Tagen kam es zu einer Aussöhnung zwischen zwei Mitarbeitern, die zu gegensätzlichen Ethnien gehören. Ein jahrelang schwelender Konflikt wurde beigelegt. Meine Mitarbeiter begegnen mir mehr auf Augenhöhe und machen höchst wertvolle Vorschläge, wie die Arbeit besser zu bewältigen sein könnte. Während der Fahrten durch die Stadt erinnert mich mein Atem wieder an das Gebet.

Wenn Sie mehr über diese geistliche Übung erfahren wollen, probieren Sie sie einfach mal aus. Ich empfinde mich selbst noch als Anfänger im Herzensgebet, aber ich darf bereits die ersten Früchte erkennen.

Einen lieben Gruß

Br. Schorsch



»HERR JESUS CHRISTUS – ERBARME DICH MEINER.«
»DU IN MIR – (UND) ICH IN DIR.«
»JESUS – CHRISTUS.«

● Einatmen ● Ausatmen



Ingrid Zehendner mit Teilnehmern eines kreativen Seminars



Kreativ in Triefenstein

»Malen kann ich eigentlich gar nicht. Ich kann mich nicht erinnern, wann ich das letzte Mal einen Pinsel in der Hand hatte.«

Wie oft begegnen mir solche Sätze von Gästen in Triefenstein, die sich auf mein kreatives Angebot an manchen Nachmittagen einlassen. Die Einladung, die gehörte Bibelarbeit oder die angestoßenen Themen vom Vormittag auf diese Weise zu vertiefen, klingt dennoch für etliche verlockend. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die sich mutig darauf einlassen und zu mir in die »Kreativbude« kommen, machen dann oft überraschende Erfahrungen.

Viele sagen mir hinterher, wie wohltuend für sie diese kreative Zeit war, und wie viel sie davon profitiert haben.

Von vorn herein gilt die Regel: *beim Gestalten gibt es kein »Richtig« und kein »Falsch«*. Es geht nicht um große Kunst und schon gar nicht um einen Wettbewerb. In den renovierten großzügigen Atelierräumen des alten Westflügels unseres Klosters erleben die Gäste einen geschützten Rahmen. Hier ist Freiraum, sich auf unterschiedliche Weise »auszudrücken«: mit Farben und Formen auf dem Papier, modellierbarem Ton in der Hand oder anderen kreativen Materialien.

Licht und Schatten, Sehnsucht und Hoffnung, Schmerz und Traurigkeit, aber auch Freude und Dankbarkeit dürfen spürbar werden und Ausdruck finden.

Es bewegt mich immer sehr, was im Prozess beim Einzelnen sichtbar wird. Oft sind es neue Entdeckungen, die überraschen. Mancher Teilnehmer fasst aus der Bibelarbeit wichtige Gedanken, die ihm zur »Lebenshilfe« werden, in einem Bild zusammen. Manche Teilnehmerin bekommt eine neue Sicht auf ihre Fragen oder entdeckt Erinnerungen oder Hoffnungen, die schon fast in ihr verschüttet waren. Im Gespräch erleben wir nicht selten: Gott ist gerade während der kreativen Phase bei diesen Menschen zu Wort gekommen.

»Das hätte ich nicht vermutet, dass Malen so viel in mir auslöst,« berichtet eine Teilnehmerin dankbar. *»Das Bild vom letzten Seminar hat Wichtiges bei mir in Bewegung gesetzt,«* sagt ein Teilnehmer. Und etliche nehmen sich vor: *»Malen werde ich mir in Zukunft auch zu Hause gönnen.«* Für mich sind solche Rückmeldungen ein Geschenk. Ich freue mich darüber, unsere Gäste auf diesem Weg ein Stück begleiten und ermutigen zu dürfen.

*Ingrid Zehendner
Kunsttherapeutin*



Auf Wiedersehen beim Triefensteintag

Der Triefensteintag und das abschließende Open-Air-Konzert sind seit Jahren ein wichtiger Höhepunkt unserer Christusträger-Arbeit. Ganz herzlich möchten wir Sie einladen, am 8. Juli zu uns zu kommen, mit uns Gottesdienst zu feiern, sich über Neuerungen unserer Arbeit zu informieren und Gemeinschaft zu erleben in der Begegnung mit uns und miteinander.

Das Programm des Tages finden Sie auf den beigelegten Flyern. Einer davon ist für Sie. Er könnte an Ihrer Pinnwand oder auf Ihrem Schreibtisch landen, um Sie an das Datum zu erinnern. Und vielleicht dient er ja auch als Anstoß zum Gebet.

Der zweite Flyer, den wir ganz bewusst beigelegt haben, ist für jemanden gedacht, den Sie gerne einladen oder (noch besser) mitbringen möchten:

INFO

Ein spannendes Jahr in Triefenstein oder Ralligen

Ab Herbst haben wir einige Stellen für (junge) Männer und Frauen frei, die mit uns leben und arbeiten möchten.

Freiwilliges Soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst oder Zivildienst (Schweiz) sind möglich. Ein Freiwilliges Jahr bei uns Christusträgern heißt am Leben der Bruderschaft teilhaben, Gastfreundschaft zu üben und Gäste zu begleiten. Aufgabengebiete sind vor allem Küche, Haus, Hof und Garten. Auskünfte dazu gibt gerne Br. Werner: fsj@christustraeger.org

Nachbarn, Freunde, Verwandte, Menschen aus Ihrer Gemeinde oder Ihrem Bekanntenkreis. Gerne schicken wir Ihnen noch weitere Flyer oder auch Plakate zu. Bitte senden Sie dazu einfach eine Mail an: gaeste@christustraeger.org.

Für den diesjährigen Triefensteintag haben wir ein ungewöhnliches Motto und einen außergewöhnlichen musikalischen Gast:

»La vita è festa« – das Leben ist ein Fest. Diese Überschrift über den Tag passt zu Albino Montisci.

Mit seiner Band kommt der sympathische Gitarrist und Sänger extra aus Italien nach Unterfranken. Sein Markenzeichen sind temperamentvolle Chansons im Stil seines Landmanns Angelo Branduardi, angereichert durch Elemente von Klassik, irischem Folk und Weltmusik. Lieder über die Freude am Glauben, mitreißend und schwungvoll. Auch unser Freund und Mitarbeiter *Christoph Zehendner* ist mit seiner Band beim Open Air vertreten. Und dann erwartet uns noch ein *Überraschungsgast*, der unser altes Kloster auf ganz erstaunliche Weise in vollkommen neuen Farben erstrahlen lässt...

Haben wir Vorfreude in Ihnen geweckt? Kommen Sie und feiern Sie mit uns. Wir Christusträger – Brüder, Schwestern und Freunde – freuen uns sehr auf Sie!

Bis bald in Triefenstein

Ihre

Brüder Christian & Thomas



Triefensteintag 2017
SA 8. JULI 2017



Weitere Infos auch auf:
christustraeger.org



KONTAKT

Christusträger Bruderschaft

Kloster Triefenstein am Main
Am Klosterberg 2 · D-97855 Triefenstein
Tel +49.9395.777.0
Mail triefenstein@christustraeger.org

Christusträger Community

Gut Ralligen am Thunersee
Schlossweg 3 · CH-3658 Merligen
Tel +41.33.252.20.30
Mail ralligen@christustraeger.org

christustraeger.org

BANKVERBINDUNG

Raiffeisenbank Main-Spessart
IBAN DE91 7906 9150 0002 2084 82
BIC GENODEF1GEM

Raiffeisenbank Steffisburg
IBAN CH11 8081 7000 0007 2637 4
BIC RAIFCH22



Wir nennen uns Christusträger. Dieser Name wurde bewusst gewählt: In ihm drücken sich unser Anliegen und unsere Erfahrungen aus: Von *Christus getragen* – *Christus tragen*. So ergänzen sich Name und Leitgedanke.



christusträger bruderschaft